

1./X. 1918

## Die spanische Influenza — eine Epidemie.

Sitzung der Sanitätskommission. — Schließung der Schulen bis 14. Oktober.

So sehr man bemüht war, die Wirkung der spanischen Influenza zu verkleinern, mußte doch endlich Farbe bekant und zugestanden werden, daß es sich um eine heimtückische Krankheit handelt, die einen epidemischen Charakter angenommen hat. Die unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bödy heute abgehaltene Sitzung der Sanitätskommission, deren Mitglieder zumeist Aerzte sind, stellte jeden Zweifel ausschließend fest, daß die Krankheit einen epidemischen Charakter angenommen hat und daß die weitestgehenden Schutzmaßnahmen getroffen werden müssen. Ausschlaggebend für die nun beschlossenen Maßnahmen waren in großem Maße die Argumente des Centralspitaldirektors Dr. Johann Wenhardt, der insbesondere die Anträge betreffend die Schließung der Schulen und der öffentlichen Lokale, wo große Massen zusammenkommen, warm befürwortete.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in folgender:

Bürgermeister Dr. Theodor Bödy eröffnete die Sitzung um 11 Uhr mit einer kurzen Erörterung des Zweckes der Sitzung. Hierauf unterbreitete Magistratsnotär Dr. Eduard Vessei jene Maßnahmen, die der Bürgermeister im Einvernehmen mit dem Magistrat beschlossen hat, die spanische Influenza zu bekämpfen. Der Bürgermeister teilte mit, daß seine Maßnahmen bezüglich der prompten Abfuhr heute bereits in Kraft getreten sind.

Oberphysikus Hofrat Dr. Alexander Szabó berichtete über den Stand der Krankheit und verwies auf deren außerordentlich große Verbreitung und auf die Schwierigkeiten ihrer Bekämpfung wegen der überfüllten Wohnungen. Erschwert wird die Sache noch durch die aus den Verhältnissen sich ergebende mangelhafte öffentliche Reinlichkeit, sowie die absolute Unkenntnis vom Wesen der Krankheit. Nun spricht Redner über die Beschlüsse der Bezirksärztekongferenz betreffend die Abwehr der Krankheit. Spitalsbetten zur Unterbringung von Kranken seien genug vorhanden. Derzeit liegen in Spitälern 279 Kranke und für 172 sei noch Platz vorhanden. Die Physici sowohl als auch die Bezirksärzte erfüllen voll ihre Pflicht. In vielen Fällen wird die Krankheit aus der Provinz eingeschleppt. Im Wege bakteriologischer Untersuchungen und Obduzierungen wird versucht, die Krankheitsursache festzustellen. Schulen, in welchen massenhaft Erkrankungen vorkamen, wurden geschlossen. Freilich kamen dabei jene Kinder schlecht weg, deren Eltern in Arbeit gehen und die ihre Kinder ohne Aufsicht lassen müssen. In den Schulen sei der Zustand schon besser und deshalb könne er die Schließung der Schulen auf längere Zeit nicht billigen. Schließlich stellt Redner fest, daß die Krankheit in den letzten Tagen abgenommen hat. Die Kommission nahm den Bericht beifällig zur Kenntnis.

Dr. Ernst Boros gab der Ansicht Ausdruck, daß mit Plakaten nichts erreicht werden könne, da diese nicht ernst genommen werden. Einen Wert haben nur volle und absolute Maßnahmen. Er beantragt, die Theater, Kabarets und Unterhaltungslokale zu schließen und die Schulkinder über den Schutz gegen die Krankheit aufzuklären. Die Militärbehörde soll ersucht werden, die Urlaube einzuschränken und die Spitalsbesuche ganz einzustellen.

Dr. Georg Friedrich stellt fest, daß die Krankheit insbesondere in der Mittelklasse grassiere. Der Bericht des Oberphysikus sei beruhigend. Die Anträge Boros' nimmt er an.

Dr. Wilhelm Reisel protestiert dagegen, daß die Krankheit als epidemisch deklariert werde. Dagegen sei eine obligatorische Anmeldung der Krankheit einzuführen und Desinfektion anzuordnen.

Dr. Bela Gerber verweist darauf, daß man einer Epidemie schweren Charakters gegenüberstehe. Schützen könne man sich dagegen nur, wenn alle Massenzusammenkünfte vermieden werden. Auffallend sei, daß die schwersten Fälle unter der Jugend vorkommen. Es gilt also die Jugend zu schützen. Er erachtet die Schließung der Schulen für unerlässlich und ist für die obligatorische Anmeldung.

Dr. Felix Kössa konstatiert gleichfalls den epidemischen Charakter der Krankheit. Demgemäß seien auch Maßnahmen nötig, die bei Epidemien üblich sind. Die Anträge Boros' billigt er, und bittet, die Oberstadthauptmannschaft zu ersuchen, die Vohnfuhrwerke zu veranlassen, in erster Reihe Aerzte, die sich als solche legitimieren, zu befördern.

Marian Weimesz verweist darauf, daß auch die Kirchen geeignet sind, die Krankheit zu verbreiten. Dort stehen die Menschen lange barhaupt und die Schulkinder werden dort zusammengedrängt und müssen auf den kalten Steinen sitzen. Er beantragt, die Kirchenbehörde zu ersuchen, die Kinder vom Gottesdienst ganz zu dispensieren, jedenfalls aber den Kirchgang der Kinder einzuschränken.

Dr. Moriz Reih ist für die obligatorische Anmeldung der Krankheit.

Dr. Bernhard Vajs erklärt die Krankheit als Influenza; die Erkrankungsfälle scheinen ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben. Er ist gegen die Schließung der Schulen. Daß von der Krankheit hauptsächlich Personen im Alter von 16 bis 40 Jahren ergriffen werden, beweise eben, daß es Influenza sei, da die älteren Leute durch die große Influenza vor 14 Jahren immun geworden sind.

Der Centraldirektor der hauptstädtlichen Spitäler Hofrat Dr. Johann Wenhardt spricht zunächst den Wunsch aus, daß nur Schwerkranke ins Spital verwiesen werden mögen, weil sonst in zwei Tagen die vorhandenen Betten belegt sein würden. Was die Krankheit anbelangt, so habe er angesichts der verschiedenen Anschauungen über dieselbe, und um sich ein einheitliches Bild schaffen zu können, die Spitalprimarärzte für interne Krankheiten zu einer Besprechung geladen; diese zweifellos hervorragenden Fachmänner haben einstimmig festgestellt, daß es sich um eine schwere Epidemie handle, die insbesondere bei Personen im Alter von 15 bis 30 Jahren verhängnisvoll auftritt. Die Spitalmaßnahmen seien ungenügend und er beantragt, die Privat-Militärspitäler heranzuziehen und nicht wieder Schulen zu Spitälern zu verwenden. Aerzte mag die Militärverwaltung überlassen, was ohne Schädigung anderer Interessen möglich ist, da die den Militärspitälern zugeordneten Aerzte in solcher Uebersahl sind, daß sie überhaupt nichts zu tun finden. Redner lenkt die Aufmerksamkeit noch darauf, daß die Krankheit mit dem Ablauf der Influenza noch nicht erledigt ist. In der Regel melden sich später noch andere Krankheitserscheinungen. Schutzmaßnahmen müssen getroffen werden, in erster Reihe aber wäre das Publikum aufzuklären. Die Krankheit greift in erster Reihe die Atmungsorgane an und fördert oft den Ausbruch der schleimigen Tuberkulose. Die Abfuhr dürfte auch an Feiertagen nicht ruhen.

Der Spitaldirektor Dr. Sigmund Verbová berichtet über seine Erfahrungen und stellt fest, daß in seinem Spital in der Zeit vom 15. Juli bis 29. September 43 Sterbefälle vorkamen, die eine Folge der spanischen Influenza waren. Er ist gleichfalls für die Schließung der Schulen u. Den Kirchenbesuch hält er auch für gefährlich. Besonders durch das Weihwasser, welches voller Bazillen ist, werden Krankheiten verbreitet.

Es sprach noch Alexander Brachsch, worauf Oberphysikus Dr. Alexander Szabó auf die Ausführungen der Vorredner reflektierte. Die Kommission beschloß hierauf, auszusprechen, daß es sich um eine Epidemie handle.

Es wurde ferner beschlossen, die Schulen, ausgenommen die Tagesheime, bis 14. Oktober zu schließen. Die Kommission sprach ferner die Notwendigkeit aus, die Theater und sonstigen Unterhaltungslokale zu schließen und das Publikum vor dem Kirchenbesuch zu warnen. Der Bürgermeister soll mit dem Minister des Innern in Verbindung treten und ihn veranlassen, die Krankheit als epidemisch zu deklariieren. Die übrigen Anträge wurden gleichfalls alleamt angenommen. Schließlich wurde beschlossen, die Eisenbahndirektion zu ersuchen, die Wagen und Wartesäle zu desinfizieren. Bezüglich der Behebung der Mehlamentennot wird der Bürgermeister gleichfalls intervenieren.

Am Ausfluß der heutigen Sitzung der Sanitätskommission hatte der Bürgermeister die Verfügung getroffen, daß alle staatlichen, kommunalen, konfessionellen und privaten Kinderbewahranstalten, Elementar-, Bürger- und Mittelschulen, Lehrpräparanden-, Gewerbeschulen und alle mit diesen Lehranstalten in Verbindung stehenden oder selbständigen Lehrkurse, mit einem Worte mit Ausnahme der Hochschulen sämtliche Unterrichtsanstalten vom 1. bis einschließlich 13. Oktober geschlossen zu halten sind, und daß während dieser Zeit der Unterricht zu pausieren hat; auf die Tagesheime, sowie auf den mit der Lehrlingshaltung verbundenen Werkstättenunterricht erstreckt sich diese Verfügung nicht.